

Arbeiterblatt

PROLETARISCHE VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 10

November 1950

Und wieder ein Riesenraub an den Arbeitern und Angestellten

"Die Erhöhung der Löhne und Gehälter bringt eine volle Abgeltung der Verteuerung" - so sagen Böhm und Waldbrunner, Gewerkschaftsbürokratie und SP.

Erster Betrug: "Die Preise von Brot, Mehl, Kohle ... und Strassenbahn wurden um durchschnittlich 30%, die Löhne nur um 13% erhöht". Das stellen die kapitalistischen "Basler Nachrichten" fest (27. 9. Morgenausgabe). Die Lohnerhöhung bleibt hinter den Preiserhöhungen weit zurück !

Zweiter Betrug: Der "Tagesanzeiger", ein Schweizer Kapitalistenblatt, berichtet 30.9.: Nach dem Institut für Wirtschaftsforschung ist mit einer Steigerung der Lebenskosten um mindestens 15 % zu rechnen. "Die vom Institut für Wirtschaftsforschung vorausgesagte Erhöhung der Lebenskosten bleibt eher hinter der wahrscheinlichen Entwicklung zurück... Keinesfalls wird diese Lohnerhöhung die Steigerung der Lebenskosten kompensieren können"!!!...

Dritter Betrug: "Wenn wir auf die verfloßenen Jahre (seit 1945) zurückblicken und mit unsrer heutigen Lebenshaltung vergleichen, müssen wir zugeben, dass wir doch vorankamen", so schreibt die "Solidarität" 25.9. das Zentralorgan des OEGB. So die Frage stellen und beantworten, heißt die Arbeiter belügen, irreführen. Schon Lassalle hat das immer wieder unterstrichen. Nicht durch Vergleich zu ihrer früheren Lage, sondern durch Vergleich zur Lage der andren Klassen, insbesondere der Bourgeoisie, bemisst sich die wirkliche Lage der Arbeiterklasse !

"Der Geschäftsgang der meisten Industrien ist absolut zufriedenstellend... Dass die Profite in vielen Zweigen des Großhandels blühen, ist allgemein bekannt", muß die AZ selbst zugeben (19.9.). Die österreichische Bourgeoisie macht grosse Profite, ihre Lage hat sich gewaltig gebessert. Die Reallohne, Realgehälter bleiben

dahinter weit zurück. Im Vergleich zur Kapitalistenklasse - darauf kommt es an ! - hat sich die Lage der Arbeiter, Angestellten gewaltig verschlechtert - durch die Schuld der Gewerkschaftsbürokratie, der SP, LP, KP.

Vierter Betrug: "Der Abschluß war ein Erfolg, der angesichts der politischen Kräfteverhältnisse in Oesterreich und der äusserst schwierigen weltwirtschaftlichen Lage das Beste, was herauszuholen war", schreibt die AZ 27.9. In Wirklichkeit hat der Krieg in Korea die Rüstungskonjunktur aufs äusserste angefacht, was den österreichischen Kapitalisten grösste Geschäfte, grösste Profite bringt. Die AZ lügt, betrügt.

Fünfter Betrug: Wie aber steht es mit den politischen Kräfteverhältnissen, die angeblich ein besseres Resultat nicht zuließen? Das Verhältnis der politischen Kräfte in Oesterreich besteht gerade darin, daß Gewerkschaftsbürokratie und SP durch ihre Koalition mit dem Klassenfeind der Arbeiter die Interessen der Arbeiterschaft den Profitinteressen unterordnet, die Kampfkraft der Arbeitermassen an die Schranken des kapitalistischen Profits der kapitalistischen Konkurrenzfähigkeit ketten, dadurch die Kraft der Arbeiter, Angestellten lähmen, den Reallohn, Realgehalt, die Klasseninteressen der Arbeiter, Angestellten immer wieder der Bourgeoisie preisgeben, ausliefern, verraten.

"Die Ergebnisse wurden nie auf der Strasse erzielt", lügt die "Solidarität" 25.9. Das Gegenteil ist war. Erfolge bei Verhandlungen erzielt die Arbeiterschaft nur durch Kampf, wenn hinter den Verhandlungen der wirkliche Kampf steht oder wenigstens die unbestreitbare Einsatzbereitschaft der Arbeiter, Angestellten zu Kundgebungen, Demonstrationen, Streik usw.

Die Grundbedingung der Koalition besteht gerade darin, dass die Gewerkschaftsbürokratie und SP auf den wirklichen Kampf gegen die Ausbeuterklasse verzichtet haben, dass sie die Verpflichtung übernommen haben, die Arbeitermassen vom Kampf gegen die Bourgeoisie abzuhalten, fernzuhalten. Dafür zahlen die Unternehmer ihnen den Judaslohn (schöne Posten, hohe Gehälter, Ehren und alle möglichen Vorteile). Ihr "Kampf gegen die Bourgeoisie" beschränkt sich auf "Zureden", auf Appelle an die Einsicht der Profitmacher, auf Ratschläge, solche Haltung gegenüber den Arbeitern den Kapitalisten nach Ansicht der Arbeiterbürokratie am nützlichsten. Kurz SP, LP, P, Gewerkschaftsbürokratie betreiben ausdauernd regelrechten Verrat an den Arbeitermassen.

II.

Die Stalinpartei ruft die Arbeiter zum Kampf gegen das verräterische Lohn- und Preisabkommen.

Der Kremlpartei geht es letzten Endes nicht um die Interessen der Arbeiterklasse, sondern um die selbststüchtigen Interessen des Kremls, der Stalinbürokratie, die sich hinter dem stalinrussischen Nationalismus verbirgt. Sie mobilisiert die Massen zum Kampf, um ihn für die Macht und Pfründeninteressen der Stalinbürokratie, des Kremls auszusohmarotzen. Das ist in der Tat wahr. Durch diese Verratspolitik führt der Stalinismus immer wieder zu proletarischen Katastrophen.

Allein diese Wahrheit auszusprechen, haben nur diejenigen das Recht, die zum konsequenten proletarischen Klassenkampf gegen die Bourgeoisie anleiten, also nicht die SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie.

Die an sich berechtigte Anklage des Verrats an der Arbeiterklasse gegen die P ist also im Munde der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie eine Giftwaffe, um die Arbeiter zu verwirren, ihren Abwehrkampf gegen die kapitalistische Lohnrauboffensive zu unterbinden, der österreichischen Bourgeoisie weiterhin wachsende Profite auf Kosten der Arbeiter, Angestellten zuzuschaukeln - gegen ausgiebigen Judaslohn in die gewerkschaftliche, "sozialistische" Bürokratie.

Schonungslose Anklage gegen die Kremlpartei, immer wieder Bloßlegen ihrer russischnationalistischen Verratspolitik, das ja! - aber den Abwehrkampf der Arbeiter gegen die kapitalistische Preisoffen-

sive, Lohnrauboffensive den darf man deshalb nicht eine Sekunde unterbinden, sondern muß ihn erst recht mit aller Kraft fördern! Gewerkschaftsbürokratie, SP tun das Gegenteil.

III

Welche Schlußfolgerungen müssen die Arbeiter, Angestellten daraus ziehen?

Sie müssen den Kampf zur Verteidigung ihres Reallohnes konsequent weiterführen, müssen kämpfen für höhere Reallohne auf Kosten des Profits. Dazu müssen sie sich in jedem Betrieb Kampfkomitees schaffen, unabhängig von der gewerkschaftlichen, "sozialistischen", "kommunistischen" Bürokratie!

Jede Koalition mit der Ausbeuterklasse oder einem Teil der selben, jedes Hinarbeiten darauf (das tut die Kp samt ihren "Linkssozialisten") müssen die Arbeiter als Verrat grundsätzlich verwerfen.

Sie müssen die stalinbürokratische Diktatur (auch deren "volksdemokratische" Form) grundsätzlich verwerfen, denn sie hält die proletarischdemokratische Kontrolle an der Stalinbürokratie in Betrieb, Gewerkschaft, Wirtschaft, Staat nieder (das gilt auch von der Titodiktatur, Titobürokratie).

Deshalb müssen die Arbeiter, Angestellten grundsätzlich brechen mit SP, LP, KP, Titopartei und sich aufbauen ihre Klassenpartei, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei.

Und sie müssen erkämpfen, wiederherstellen die volle ehrliche proletarische Demokratie in den Gewerkschaften. Der OeGB ist ein Hilfsinstrument der Ausbeuterklasse, des Ausbeuterstaates gegen die Arbeiterklasse. Die Gewerkschaften müssen wieder Instrumente werden des Kampfes der Arbeiter gegen die kapitalistische Ausbeutung, für höhere Reallohne, kürzere Arbeitszeit usw. -

Die Arbeiter, Angestellten müssen sich klar werden, dass die Linie, auf der sie von SP, Kp, Titopartei, LP, Gewerkschaftsbürokratie geführt werden, antiproletarisch, antisozialis-

tisch, antikommunistisch, verräterisch ist. Während sie "sozialistische" "kommunistische" Worte heucheln, haben sie zum Leitziel in Wirklichkeit die egoistischen Interessen der Arbeiterbürokratie. Diese darf nicht Herr, sondern muß Diener sein und bleiben der Arbeiter, Angestellten, unter ihrer strengen, ständigen proletarischdemokratischen Kontrolle.

Arbeiter, Angestellte! Ihr müßt eure Lage zu Ende durchdenken. Ihr müßt die Grundursachen erkennen, wodurch ihr seit 1914 von Katastrophe zu Katastrophe geführt werdet und ihr müßt unumgänglich die notwendigen Konsequenzen ziehen. Nur so werdet ihr euch den Ausweg aus dem Abgrund zu öffnen beginnen.

Vorwärts zum konsequenten Kampf für höhere Reallöhne! Schafft Euch in allen Betrieben unabhängige Kampfkomitees!

Erkämpft die Wiederherstellung der vollen, ehrlichen proletarischen Demokratie in den Gewerkschaften, macht sie wieder zu Euren Kampforganisationen!

Bruch mit jeder Koalitionspolitik!
Bruch mit jeder nationalistischen Politik, sei sie englisch, amerikanisch, österreichisch, russisch, usw!
Bruch mit allen Verratsparteien!
Vorwärts zur Schaffung Eurer Klassenpartei; Baut Euch auf die proletarischdemokratische Arbeiterpartei!

30.9.1950

Die wahren Sieger.

Nachdem es der SP und der Gewerkschaftsbürokratie durch Lug und Trug, teilweise auch mit Hilfe von Knüttelgardien und Streikbrechern gelungen war, die Lohnbewegung niederzuschlagen, hatten sie natürlich das Bedürfnis, eine Siegesfeier zu veranstalten. Wie das aussah, berichtet uns ein Arbeiter:

"Unsere Betriebsangehörigen wurden durch die Gewerkschaft aufgefordert, an bestimmten Sammelplätzen sich einzufinden, von wo aus sie zum Rathaus marschieren sollten. Arbeiter und Angestellte erschienen zwar nicht gar viel, dafür aber war die gesamte Betriebsleitung mit dem Herrn Chef an der Spitze erschienen..."

Dieses gemeinsame Marschieren von Unternehmern (Ausbeutern) und Arbeitern (Ausgebeuteten) unter der Flagge der SP ist einzigartig in der Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung und zeigt, wie wenig mehr die SP die Interessen der Arbeiter vertritt. Solange die SP wirklich die Partei der Werktätigen war, hätte es jeder Unternehmer mit Entrüstung zurückgewiesen, an einer Kundgebung der SP teilzunehmen.

Heute ist dies anders geworden. Unsere sogenannten "Arbeiterführer", die zum Teil schon selber Unternehmer sind, sehen ihre Hauptaufgabe darin, daß die "Wirtschaft" (die Profitquelle der Kapitalisten) ja

keinen Schaden erleidet. Darum haben sie den Mut, das Lohn und Preisabkommen als Erfolg zu preisen und stellen es als Gefährdung des österreichischen (kapitalistischen) Staates und der österreichischen (kapitalistischen) Wirtschaft hin, wenn sich die Arbeiter gegen diesen neuerlichen Lohraub zur Wehr setzen.

Ja die Herren Chef's können wirklich zufrieden sein, denn für sie wurde die Schlacht geschlagen. Sie können nun ohne Sorge wieder neuerlich Profit aus den Arbeitern heraus-schinden. Ueber die Höhe ihres Judaslohnes werden sich die famosen "Arbeiterführer" mit ihren Auftraggebern den Kapitalisten, sicherlich einigen.

Glaubt den Lügner nicht!

Bei der Bekanntgabe des vierten Lohn und Preispaktes versicherten die Regierungsparteien, inbegriffen die Gewerkschaftsführung, daß ausser den vereinbarten Preiserhöhungen, die mit der Lohnerhöhungen abgegolten werden, keine weiteren Preiserhöhungen erfolgen würden.

Nun sind 4 Wochen um und jeder

weiß aus eigener Erfahrung, daß das eine glatte Lüge war. Friseure, Bäder, verschiedene Eisenwaren, Waschmittel, auch teilweise Lebensmittel, usw. weisen beträchtliche Preiserhöhungen auf. Ausserdem wurden verschiedene Warengattungen vorsichtshalber von den Kapitalisten mit Bewilligung der Preisbildungsbehörde schon vor dem Lohnpakt erhöht.

Was macht nun die SP und die Gewerkschaftsführung dagegen, Es bleibt bei leeren Zeitungsdrohungen. Und wenn sich der SP Innenminister noch so wütend gebärdet, so wissen wir, daß es nur dabei bleibt. Es sind bloße Ablenkungsmanöver. Niemals noch wurden die Kapitalisten durch bloßes Gerede gezwungen, von ihren Riesenprofiten etwas abzugeben.

Die Schlußfolgerungen daraus zeigen wir in unseren ersten Artikel auf.

Der Forstarbeiterstreik

Seit Monaten bemüht sich die Gewerkschaft der Forstarbeiter, die äußerst niedrigen Zeitlöhne vertraglich zu regeln. Da auf friedlichen Wege keine Aussicht bestand, zu einem befriedigenden Ergebnis zugelangt, sah sich die Gewerkschaft gezwungen, die Forstarbeiter zum Streik aufzurufen".... Die Gewerkschaft aller Berufe und aller politischen Richtungen sind in voller Solidarität hinter ihnen... und für den Streik und seine weitere Entwicklung tragen einzig und allein Minister Kraus und seine Hintermänner die volle Verantwortung. AZ. 17. Oktober 50.

Dieser Streik bei dem von einer Solidarität nichts zu hören und zu spüren ist, sind die Verhandlungen in Fried und Eintracht mit den Kapitalisten geführt worden, sie können nur so ein Ergebnis zeitigen, wie es der 4 Lohn und Preispaß brachte. Von der Verantwortung die Nationalrat Proksch dem Minister Kraus zuschiebt, wird niemand erschüttert werden. Seit dem Kriegsende wurden mit dem Rohstoff "Holz" Riesenprofite gemacht und die Gewerkschaft führte monatelang Verhandlungen in Ruhe, damit das Geschäft der Waldbesitzer nicht gestört werde. Erst als der Druck der Arbeiter, die mit den geringen Lohn nicht mehr existieren können, auf die Gewerkschaftsführung zu groß

wurde zum Streik aufgerufen.

Wie heftig und für die Besitzenden geradezu beängstigend der Streik geführt wurde, beweist uns die AZ 25.10. (Sitzung der Landesexekutive Niederösterreichs des Gewerkschaftsbundes) "... in der gleichen Sitzung wurde einstimmig eine Sympathie Kundgebung für die streikenden Forstarbeiter beschlossen und die Berechtigung ihrer Forderungen **festgestellt**".

Führ wahr eine große Tat. Das wird den Streik nun einen mächtigen Schritt vorwärts bringen...

Aber erst dann, wenn sich die gesamte Arbeiterschaft zusammenschließt und die Gewerkschaftsbürokratie zum Teufel jagt und ihre Stellen mit ehrlichen der Arbeiterschaft treu ergebenen Funktionäre besetzt. Allerdings unter jenen Vorsichtsmaßnahmen wie sie früher bestanden haben.

Jederzeitige Wahl und Absetzbarkeit aller.

Begrenzung ihres Einkommen auf den Lohn eines Qualifizierten Arbeiters. Ausserdem volle demokratischen Rechte und Freiheiten aller Mitglieder.

Genossen und Genossinnen!

Bringt uns Berichte für das Arbeiterblatt! Wir werden sie in unserer Zeitung so veröffentlichen, dass niemand Schaden erleidet. Schreibt uns, was in den Betrieben vorgeht, was in den Gewerkschaften die Bürokratie ausheckt, was Euch in der SP KP mißfällt, was sich auf den Märkten, in den Ämtern, tut auf dem Arbeitslosenamt, in der Mietervereinigung, mit einem Wort von überall wo die Nöte der Ausgebeuteten zu Tage tritt.

Schreibt uns aber auch wie ihr über unsere Zeitung denkt, schreibt leserlich und Wahrheitsgemäss! Beschreibt nur die eine Seite des Blattes. Eure täglichen Erlebnisse interessieren uns sie sind sehr wichtig! Wir wollen sie der Arbeiterschaft mitteilen, an dem Schicksal einzelner, an deren Leiden, und Erfahrungen müssen alle Arbeiter lernen! Schreibt uns!